

und Ausfehlung, die Art der Runzeln oder Ringe an denselben, das Wesen der zartfädigen Substanz und ihrer gelblichen Farbe.

Auf gleiche Weise verhält es sich auch mit dem breiten und platten Hirnschädel, so daß beide eine besonders breite und platte Stirn haben.

Sie kommen ferner mit einander darinnen überein, daß sie vor den Augen Thränenhöhlen haben.

Die Zähne des zahmen Schafes gleichen denen des wilden und ändern zu derselben Zeit und Alter.

Ein gutes Merkmal geben auch die Beine. So hat man angemerkt, daß die Churrosschafe in Spanien und selbst in Deutschland gemeine Schafforten ebenfalls, wie das Mufflon röthliche Füße haben. Die hornigen Klauen zeigen gar keine Veränderung.

Den dem Fleische des zahmen Schafes eigenthümlichen Geschmack trifft man auch bei dem wilden Schafe, was auch von der Beschaffenheit des Fettes gilt.

Auch hat man neuerlich noch angegeben, daß das wilde Schaf, wie das zahme, mit der Drehkrankheit befallen werde, was um so wichtiger ist, weil dieses Uebel, wie es scheint, bei keiner andern Thierart vorkommt.

20. Dagegen ist aber wiederum anzumerken, daß gewisse Theile am Schafe leichtlich eine Veränderung erleiden, oder an sich sehr veränderlich sind. Hieher gehört insbesondere der Schwanz. Bald ist er kurz, bald von besonderer Länge, bald unbedeutend leicht, bald wieder von einer solchen Last, daß er gefahren werden muß.

Gleich veränderlich ist die Hautbedeckung, und das wieder insbesondere in Ansehung der Farbe des Haars und der